



**Wissenschaftliche
Konferenzen**
professionell
realisieren

TEMA 



Das TEMA Conference Partnership Model

Wissenschaftliche Konferenzen entstehen oft aus einer starken fachlichen

Community, aus persönlichem Netzwerk, aus wissenschaftlicher Relevanz und aus dem Engagement einzelner wissenschaftlicher Leitungen oder Organisationsteams. Was dabei häufig zur Herausforderung wird, ist nicht die inhaltliche Qualität, sondern der organisatorische und wirtschaftliche Rahmen: Konferenzplanung, Teilnehmermanagement, Sponsoring, Kommunikation, digitale Infrastruktur und operative Umsetzung erfordern Zeit, Erfahrung und personelle Ressourcen, die im Institutsalltag oft nur begrenzt verfügbar sind. Genau hier setzt das **TEMA Conference Partnership Model** an.

Das Konzept verbindet wissenschaftliche Verantwortung und klare Veranstaltungsstruktur in einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Die fachliche Leitung verantwortet Inhalte, Programm und Community. TEMA übernimmt die organisatorische, operative und wirtschaftliche Struktur der Konferenz.

Mehr als Eventorganisation: ein Partnerschaftsmodell

Das TEMA Conference Partnership Model ist kein klassischer Dienstleistungsansatz, bei dem einzelne Eventleistungen zugekauft werden. Es ist ein Partnerschaftskonzept für wissenschaftliche Konferenzen. Die inhaltliche Verantwortung bleibt bei der wissenschaftlichen Leitung bzw. im Institut oder der Community. TEMA übernimmt die organisatorische, operative und wirtschaftliche Struktur der Konferenz.

So entsteht eine klare Rollenverteilung:

Wissenschaftliche Leitungen und Institute konzentrieren sich auf Inhalte, Programm, Community und fachliche Weiterentwicklung, während TEMA die organisatorischen, technischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen steuert. Die Außendarstellung der Konferenz wird partnerschaftlich gemeinsam definiert.

Der entscheidende Unterschied: das wirtschaftliche Modell

Für viele Institute, wissenschaftliche Leitungen und organisierende Teams liegt die eigentliche Hürde einer Konferenz nicht in der fachlichen Idee, sondern in der wirtschaftlichen Gesamtverantwortung. Eine Konferenz auszurichten bedeutet, Budgets zu tragen, Verträge einzugehen, Einnahmen und Ausgaben zu steuern und wirtschaftliche Risiken zu übernehmen. Genau hier bietet das Conference Partnership Model eine Option, die wissenschaftliche Formate in vielen Fällen überhaupt erst realisierbar oder deutlich belastbarer macht.

Im Rahmen des Conference Partnership Modells übernimmt **TEMA die wirtschaftliche Trägerschaft und das unternehmerische Risiko der Konferenz**. Gleichzeitig schafft TEMA den organisatorischen und wirtschaftlichen Rahmen, in dem wissenschaftliche Leitungen ein Format realisieren können, **ohne selbst die wirtschaftliche Gesamtverantwortung tragen zu müssen**. Die fachliche Seite bringt Inhalte, Community, Programm und wissenschaftliche Qualität ein; TEMA übernimmt Struktur, Gesamtorganisation, wirtschaftliche Steuerung sowie die operative Umsetzung.

Gerade für Institute oder wissenschaftliche Communities mit begrenzten personellen Ressourcen eröffnet dieses Konzept neue Möglichkeiten. Konferenzformate, die sonst nur mit erheblichem Mehraufwand oder unter hoher wirtschaftlicher Eigenverantwortung umsetzbar wären, lassen sich so strukturiert, professionell und partnerschaftlich realisieren.

Wie die Finanzierung in der Praxis funktioniert

Tragfähige wissenschaftliche Konferenzen basieren häufig nicht allein auf der Vereinnahmung von

Teilnehmergebühren. Besonders belastbar werden Formate dort, wo mehrere Finanzierungsbausteine sinnvoll zusammenkommen: Teilnehmertickets, industrienahe Partnerstrukturen, Sponsoring, Ausstellung und eine Community, die das Format fachlich wie wirtschaftlich trägt. Genau diese Mischfinanzierung ist ein wesentlicher Bestandteil erfolgreicher Konferenzpartnerschaften.

Besonders gut funktioniert das in Themenfeldern mit klarer industrieller Anschlussfähigkeit. Wenn wissenschaftliche Inhalte auf wirtschaftlich relevante Anwendungsfelder treffen, entstehen zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten: Industrievertreter nehmen als Teilnehmende teil, Partner und Sponsoren unterstützen das Format, Aussteller schaffen Sichtbarkeit und zusätzliche Finanzierung. Das stärkt die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Veranstaltung und ermöglicht gleichzeitig ein professionelles Niveau in Umsetzung, Kommunikation und Teilnehmererlebnis.

Wissenschaftliche Qualität bleibt dabei immer die Grundlage. Die wirtschaftliche Anschlussfähigkeit schafft den Rahmen, in dem ein Format strukturiert getragen und nachhaltig weiterentwickelt werden kann.

Für wen das Konzept besonders interessant ist

Das TEMA Conference Partnership Model eignet sich besonders für wissenschaftliche Leitungen, Institute und Fachcommunities, die bereits über ein belastbares Netzwerk verfügen und ein Konferenzformat professionell weiterentwickeln möchten. Besonders attraktiv ist das Konzept für Konstellationen, in denen fachliche Reputation und Community-Stärke vorhanden sind, die personellen oder organisatorischen Ressourcen für eine professionelle Gesamtumsetzung jedoch begrenzt sind.

Typisch sind Formate mit einer bestehenden oder gut aktivierbaren Community, einem wiederkehrenden Teilnehmerkreis, einer klaren fachlichen Positionierung und einer Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Auch die Größenordnung spielt eine Rolle: Besonders anschlussfähig sind Konferenzen, die professionell skalierbar sind, ohne bereits die Struktur eines Großkongresses zu benötigen. Besonders gut eignet sich das Konzept für Konferenzformate in einer Größenordnung von etwa 100 bis 250 Teilnehmenden.

Wer bringt was ein?

Die fachliche Leitung bzw. das wissenschaftliche Umfeld bringt ein:

- die inhaltliche Ausrichtung,
- die wissenschaftliche Qualität,
- das Programm,
- die fachliche Community,
- das Netzwerk und die Reputation des Formats.

TEMA bringt ein:

- die Gesamtorganisation,
- Teilnehmermanagement und digitale Infrastruktur,
- Kommunikations- und Vermarktungslogik,
- Sponsoring- und Ausstellerstrukturen,
- sowie die operative und wirtschaftliche Gesamtsteuerung.

Genau dieses Zusammenspiel macht den Mehrwert des Konzepts aus: Wissenschaftliche Exzellenz bleibt sichtbar, während die Veranstaltungsstruktur dort professionalisiert wird, wo sie den größten Unterschied macht — in Planungssicherheit, Sichtbarkeit, Verlässlichkeit und Qualität der Umsetzung.



Warum dieses Konzept für wissenschaftliche Communities attraktiv ist

Das TEMA Conference Partnership Model schafft nicht nur organisatorische Entlastung, sondern vor allem einen belastbaren Rahmen, in dem wissenschaftliche Communities ihre inhaltliche Stärke in ein tragfähiges Konferenzformat überführen können. Gerade dort, wo personelle Ressourcen begrenzt sind und gleichzeitig eine starke Community vorhanden ist, kann das Konzept organisatorische Last reduzieren und Entwicklungsspielräume eröffnen. Für wissenschaftliche Leitungen, Institute und Fachcommunities bedeutet das: Sie können ihre Inhalte, ihr Netzwerk und ihre fachliche Qualität in ein strukturiert getragenes Format überführen, ohne selbst die wirtschaftliche Gesamtverantwortung tragen zu müssen.

Was erfolgreiche Konferenzpartnerschaften auszeichnet, ist das Zusammenspiel aller relevanten Faktoren: fachliche Qualität, aktivierbare Community, verfügbare Ressourcen, wirtschaftliche Tragfähigkeit und eine klare Partnerschaftslogik zwischen wissenschaftlicher Leitung und professioneller Gesamtorganisation.

TEMA als Partner

TEMA bringt Erfahrung in Eventmanagement, Kongressen und Fachtagungen, hybriden und virtuellen Events, Live Streams, Ticketing, Teilnehmermanagement sowie Sponsoren- und Ausstellerakquise ein. Darüber hinaus arbeitet TEMA seit mehr als **30 Jahren** mit Kunden und Partnern aus **Vereinen, Verbänden, Institutionen, der öffentlichen Hand und Forschungseinrichtungen** zusammen. Diese Erfahrung ist gerade im wissenschaftsnahen Umfeld relevant, weil hier eigene Entscheidungswege, besondere Rahmenbedingungen und andere Formen der Zusammenarbeit gelten als im klassischen Corporate-Kontext.

Hinzu kommt ein weiterer Aspekt: TEMA arbeitet nicht nur projektbezogen, sondern häufig in **langfristigen Partnerschaften**, teils über viele Jahre. Gerade in wissenschaftlichen Netzwerken, in denen Vertrauen, Verlässlichkeit und persönliche Zusammenarbeit eine große Rolle spielen, ist das ein wesentlicher Vorteil.



Die wirtschaftliche Trägerschaft schafft dabei eine besondere Form der Verbindlichkeit: TEMA begleitet ein Format nicht nur organisatorisch, sondern ist mit einem eigenen Interesse an seinem Erfolg eingebunden. Diese Konstellation schafft eine andere Tiefe der Partnerschaft als ein rein operativer Dienstleistungsansatz.

Fazit

Das TEMA Conference Partnership Model ist ein Partnerschaftskonzept für wissenschaftliche Konferenzen, die mehr brauchen als gute Inhalte allein. Es verbindet wissenschaftliche Qualität mit professioneller Gesamtorganisation und schafft einen wirtschaftlichen Rahmen, in dem Konferenzformate realisierbar werden, die sonst oft nur schwer in dieser Form umgesetzt würden.

Für wissenschaftliche Leitungen, Institute und Fachcommunities bedeutet das: Sie können ihre inhaltliche Stärke, ihr Netzwerk und ihre fachliche Qualität in ein professionell getragenes Konferenzformat überführen, ohne selbst die wirtschaftliche Gesamtverantwortung tragen zu müssen. Genau darin liegt der besondere Mehrwert dieses Konzepts.



TEMA Technologie Marketing AG
Svenja Hildebrandt

Director Eventmanagement
+49 241 88970-303
hildebrandt@tema.de